

Disclosure von sexualisierter Gewalt in schulischen Settings – Möglichkeiten und Grenzen der Kooperation von Schule, Schulsozialarbeit und Jugendamt

Bernd Christmann

Zusammenfassung

Das Schulsystem soll sich gegenüber sexualisierter Gewalt zu einem Schutz- und Kompetenzort entwickeln. Kinder und Jugendliche sollen dort kompetente Ansprechpersonen finden, an die sie sich bei Gewalterfahrungen wenden können. Ebenso ist es unabdingbar, die bei (Verdacht auf) sexualisierte Gewalt erforderliche Kooperation zwischen Schule und Jugendamt zu gestalten. Sowohl die professionelle Begleitung von Disclosureprozessen als auch die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt stellen Schulen vor erhebliche Herausforderungen. Die Schulsozialarbeit scheint prädestiniert für die Bewältigung dieser Herausforderungen. Wie Schulsozialarbeiter*innen ihre Rolle im Umgang mit sexualisierter Gewalt ausfüllen ist jedoch mit vielen Fragen verbunden. Der Beitrag erörtert anhand einer Interviewstudie die Erfahrungen von Sozialarbeiter*innen mit Offenlegungen, Interventionen und Kooperationen im Handlungsfeld der Schulsozialarbeit, ein wesentlicher Fokus wird dabei auf die Zusammenarbeit mit Jugendämtern gelegt. Möglichkeiten, Herausforderungen und Grenzen der Schulsozialarbeit werden vorgestellt.

Schlagwörter: Schulsozialarbeit, Sexualisierte Gewalt, Offenlegung, Jugendamt

Disclosure of sexualized violence in school settings – possibilities and limits of cooperation between school, school social work and youth welfare office

Abstract

The school system should become a place of protection and competence in the face of sexualized violence. Children and young people should find competent contact persons there whom they can turn to when they experience violence. It is also essential to establish the necessary cooperation between schools and youth welfare offices in cases of (suspected) sexualized violence. Both the professional support of disclosure processes and the cooperation with the youth welfare office present schools with considerable challenges. School social work seems to be predestined to cope with these challenges. However, how school social workers fulfill their role in dealing with sexualized violence is connected with many questions. The article discusses the experiences of social workers with disclosures, interventions and cooperations in the field of school social work on the basis of an interview study, with a focus on the cooperation with youth welfare offices. Possibilities, challenges and limits of school social work are presented.

Keywords: School Social Work, Sexual Violence, Disclosure, Youth Welfare Office

1 Hintergrund und Einleitung

Schule steht als eine Institution von zentraler gesellschaftlicher Bedeutung beim Themenkomplex sexualisierte Gewalt besonders im Fokus. Einerseits bestehen hier spezifische Risiken für das Erleben von Grenzüberschreitungen und Gewalt (Schubarth & Ulbricht, 2012). Dazu zählen sowohl Übergriffe durch Schulpersonal als auch sexualisierte Peer-Gewalt. Aktuelle Forschung belegt insbesondere bei sexualisierten Grenzüberschreitungen unter Gleichaltrigen eine relevante Häufigkeit (Hofherr, 2022; Maschke & Stecher, 2018). Aufarbeitungsstudien dokumentieren zudem eindrücklich, wie in der Vergangenheit in einzelnen schulischen Einrichtungen dauerhafte Systeme der Ausübung von sexualisierter Gewalt durch Pädagog*innen entstehen konnten (Burgsmüller & Tilmann, 2019; Keupp et al., 2017; Keupp et al., 2019). Andererseits gilt Schule als wichtiger Schutz- und Kompetenzort. Dieser Ansatz gründet darauf, dass durch Schulen alle jungen Menschen erreicht und durch Maßnahmen der Prävention und Intervention adressiert werden können (Rörig, 2017, S. 60). Im Umgang mit sexualisierter Gewalt aktualisiert sich der Anspruch, die Rolle von Schule im Kinderschutz und die Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendhilfe zu stärken (Buchholz, 2011; Schönecker & Meysen, 2014). Schule soll Gefahren für Kinder und Jugendliche registrieren, eigenständige Schritte zur Herstellung von Schutz umsetzen und eine Schnittstelle zum Jugendamt bilden (Seifried, 2019, 104–105). Die Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe können diese Funktion der Schule belegen: Von den im Jahr 2021 bei den Jugendämtern dokumentierten 197.759 Gefährdungsmeldungen stammen zehn Prozent aus dem Bereich Schule (Statistisches Bundesamt, 2022).

Es gibt unterschiedliche Ansätze der Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt, etwa Theaterprogramme wie *Mein Körper gehört mir* (Andresen et al., 2015) oder die Initiative *Trau dich!* (Erkens & Paschke, 2021). Die Kampagne *Schule gegen sexualisierte Gewalt* soll die Entwicklung schulischer Schutzkonzepte voranbringen (Rörig, 2017). Eine Zielsetzung von Schutzkonzepten ist die Sensibilisierung schulischer Fachkräfte für Hinweise auf sexualisierte Gewalt und ihre Qualifizierung als Ansprechpersonen für Betroffene (Caspari, 2021, S. 6). Die Mitwirkung von Schule im Kinderschutz ist jedoch herausforderungsreich. Beispielsweise attestiert Mosser (2011) dem Schulsystem einen grundsätzlich anderen „Problemblick“ (S. 275) als der Kinder- und Jugendhilfe. Die auf Bildungsvermittlung beruhende Wahrnehmungstradition der Schule identifiziere Themen wie sexualisierte Gewalt nicht per se als regulären Bestandteil des institutionellen Aufgabenbereichs. Die Integration sozialpädagogischer Expertise in Schulstrukturen sei daher eine wichtige Voraussetzung für den Umgang mit sexualisierter Gewalt. Insbesondere im Zuge der Entwicklung institutioneller Schutzkonzepte sind dynamische Entwicklungen im Schulsystem zu verzeichnen (Kappler et al., 2019). Diese lassen sich überwiegend auf einer strukturellen Ebene empirisch nachvollziehen. Es mangelt jedoch an einem vertiefenden Verständnis der jeweiligen Mechanismen und Rahmenbedingungen in konkreten pädagogischen Beziehungen und Interaktionen. Ebenso gibt es Hinweise auf in Schulen fortbestehende Fragen zur Handlungs- und Rechtssicherheit im Kinderschutz, die auch von Schwierigkeiten in der Kooperation mit dem Jugendamt begleitet werden (Zimmermann, 2016).

Der vorliegende Beitrag widmet sich der Frage nach der besonderen Bedeutung der Schulsozialarbeit als Repräsentantin der Kinder- und Jugendhilfe im Kontext der Offen-